



## JA ZUM

# KLIMASCHUTZ-GESETZ

### INHALT

ABSTIMMUNGEN	2
KANTON ZÜRICH	3
AUS DER REGION	6
GRÜNE STADT ZÜRICH	8
GRÜNE WINTERTHUR	10
JUNGE GRÜNE	11
AGENDA	12

#### Redaktion und Verlag

GRÜNE Kanton Zürich  
Ackerstrasse 44, 8005 Zürich  
044 440 75 50  
www.gruene-zh.ch  
sekretariat@gruene-zh.ch  
IBAN CH09 0900 0000 8002 6744 4

### Liebe Grüne

Vor zwei Jahren waren wir im Abstimmungskampf für das CO<sub>2</sub>-Gesetz. Die Schweiz sollte endlich vorwärts machen im Kampf gegen die Klimakrise. Schliesslich hatte sich doch bis ins bürgerliche Lager die Erkenntnis durchgesetzt, dass ein «Weiter wie bisher» keine Lösung ist, sondern uns in die Katastrophe führt. Am Abstimmungssonntag dann die grosse Ernüchterung: 51,6 Prozent Nein-Stimmen – wobei das Gesetz im Kanton Zürich angenommen worden wäre. Das war eine schmerzliche Erinnerung daran, dass Wahlkämpfe und Abstimmungen immer gedreht werden können – egal wie sicher oder wie aussichtslos der Ausgang erscheint.

Zwei Jahre später haben wir nun eine zweite Chance: Am 18. Juni stimmen wir über das Klimaschutz-Gesetz (indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative) ab. Jetzt können wir endlich zeigen, dass die Schweiz Verantwortung übernimmt beim Klimaschutz. Das Gesetz ist dringend nötig, denn die CO<sub>2</sub>-Emissionen

sind 2021 sogar wieder gestiegen! Wir hinken nicht nur unseren Zielen hinterher, sondern marschieren geradewegs in die falsche Richtung.

Dass kein Umdenken stattgefunden hat, zeigt sich auch am geplanten Pisten-ausbau am Flughafen Zürich. Obwohl der Flugverkehr für über ein Viertel des Treibhausgasausstosses in der Schweiz verantwortlich ist, soll er noch weiter steigen. Vordergründig geht es zwar um mehr Sicherheit und Betriebsoptimierungen. Dafür allein würde die Flughafen AG aber kaum eine Viertelmilliarde Franken investieren, ohne Aussicht darauf, das Geld durch Wachstum wieder reinzuholen.

Wir GRÜNE werden gegen diesen Ausbau das Referendum ergreifen und kämpfen weiterhin für einen lebenswerten Kanton Zürich, der Verantwortung für Mensch und Umwelt übernimmt – auch für kommende Generationen!

■ Selma L'Orange Seigo, Co-Präsidentin  
GRÜNE Kanton Zürich

## LIEBE LESERINNEN

Mit dem Klimaschutz-Gesetz haben wir am 18. Juni die Chance auf einen klimapolitischen Durchbruch. Bastien Girod erläutert auf Seite 2, warum es dringend ein JA zu dieser wichtigen Vorlage braucht.

Vor 40 Jahren haben die GRÜNEN erstmals den Sprung in den Zürcher Kantonsrat geschafft. Richard Bisig berichtet als einer der vier Kantonsräte, die 1983 gewählt wurden, von der ersten Legislatur (Seite 3).

Die GRÜNEN haben eine neue kantonale Initiative lanciert: Mit der Wohnungsinitiative soll der Kanton zu einem einflussreichen wohnpolitischen Akteur werden und für ein grösseres Angebot an günstigen und gemeinnützigen Wohnungen sorgen (Seite 4).

In Winterthur findet am 18. Juni eine Ersatzwahl für den Stadtrat statt. Die GRÜNEN schicken Martina Blum ins Rennen. Mehr zu ihrer Kandidatur auf Seite 10.

Ich wünsche eine anregende Lektüre!

■ Steven Goldbach, Geschäftsführer GRÜNE Kanton Zürich

> [publikation@gruene-zh.ch](mailto:publikation@gruene-zh.ch)

## IMPRESSUM

grünes blatt – Zeitung der Grünen Kanton Zürich, Ackerstr. 44, 8005 Zürich. Erscheint 4x jährlich. Auflage: 3'300 Ex. Redaktion & Layout: Steven Goldbach. Korrektorat: Beat Hess. An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Selma L'Orange Seigo, Bastien Girod, Florian Meier, Richard Bisig, Benjamin Krähenmann, Patricio Frei, Michael Grüebler, Andreas Scheuss, Matthias Probst, Urs Riklin, Daniel Leupi, Luca Maggi, Felix Moser, Tara Welschinger, Yves Henz, Reto Diener, Linda Müller, Luca Sulzer, Anna-Béatrice Schmaltz, Steven Goldbach; Bildnachweise: S. 2: Pfüderi/Pixabay; S. 3: Rama/wikimediacommons; S. 3: Tagesanzeiger, 26. April 1983; S. 8: Stadt Zürich. Druck: Ropress. Diese Zeitung ist CO<sub>2</sub>-neutral und auf FSC-Papier gedruckt: FSC C010121.

## IM KLIMASCHUTZ

## WIEDER VORWÄRTS MACHEN

**Das Nein zum CO<sub>2</sub>-Gesetz hat die Schweiz im Klimaschutz weit zurückgeworfen. Mit dem Klimaschutz-Gesetz für Klimaziele, Innovation und Energiesicherheit ist es aber gelungen, die Gletscher-Initiative als Steilpass zu nutzen, um rasch eine neue Vorlage aufzugleisen.**

Die Vorlage und damit ein JA am 18. Juni 2023 ist aus drei Gründen enorm wichtig:

Erstens setzt die Vorlage den Kompass richtig, indem sie das Netto-Null-Ziel für das Jahr 2050 klar festhält. Nicht nur der Bund und die Kantone, auch alle Unternehmen müssen dieses Ziel erreichen. Und die Verwaltung von Bund und Kantonen soll gar vorausgehen und ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen bereits im Jahr 2040 auf Null senken. Zweitens sollen schon heute Innovationen, die zeigen, dass Netto-Null möglich ist, mit 200 Millionen Franken pro Jahr gefördert werden. So entwickeln wir schon heute Lösungen, welche wir für Netto-Null brauchen.

Drittens soll ein Klimaschutz-Programm für die Förderung von klimafreundlichen und stromeffizienten Heizungen auf die Beine gestellt werden, welches während 10 Jahren mit insgesamt 2 Milliarden Franken hilft, die Abhängigkeit von Gas und Erdöl

sowie die Stromverschwendung zu reduzieren.

Die SVP behauptet nun, das Gesetz sei ein Stromfresser-Gesetz. Das ist zweimal falsch.

Das Gesetz erlaubt, den Stromverbrauch im Winter zu reduzieren! Denn es sollen Widerstandsheizungen und -boiler, die heute 5 TWh im Winter verbrauchen, mit effizienten Wärmepumpen ersetzt werden. Damit lassen sich 3 TWh einsparen!

Zudem sind Wärmepumpen so viel effizienter als Gas- oder Erdöl-Heizungen, dass sogar CO<sub>2</sub> eingespart würde, wenn die Wärmepumpen mit Strom aus Gas- oder Erdöl-Kraftwerken betrieben würden. Doch wie der letzte Winter gezeigt hat, braucht es gar keine fossilen Reservekraftwerke, weshalb Wärmepumpen problemlos mit erneuerbarem Strom betrieben werden können.

■ Bastien Girod, Nationalrat



## KLIMASCHÄDLICHE PISTENVERLÄNGERUNG

**Angesichts der Klimakrise ist es fahrlässig, in klimaschädliche Infrastruktur zu investieren. Trotzdem will die Mehrheit der vorberatenden Kommission im Kantonsrat eine Pistenverlängerung in Kloten. Falls der Kantonsrat ebenfalls zustimmt, werden die GRÜNEN das Referendum ergreifen.**

Die Ausbauten am Flughafen Zürich sollen das Starten und Landen von schweren Flugzeugen neu auch auf den Pisten 28 und 32 möglich machen. Das führt früher oder später zu mehr Flugbewegungen und damit zu mehr Lärm und CO<sub>2</sub>-Ausstoss. Vom Flughafen wird mit der Erhöhung der Sicherheit argumentiert. Doch dies ist ein Feigenblatt, denn der Flugbetrieb gilt auch heute als sicher.

Der Pistenausbau widerspricht dem Klimaziel des Kantons (Netto-Null bis 2040). Der Flugverkehr ist unter Einbezug aller klimarelevanten Emissionen (CO<sub>2</sub>, Wasserdampf, Stickoxide (NO<sub>x</sub>), Schwefeloxide (SO<sub>x</sub>) und Russ) mit 27 Prozent einer der klimaschädlichsten Faktoren der Schweiz. Und klimataugliche Technologien für den Flugverkehr gibt es bis jetzt höchstens als Pilotprojekte.

Durch die Pistenverlängerung gibt es aber auch Verschiebungen beim Fluglärm und es entstehen neue vom Fluglärm belastete Gebiete. Eine Ausweitung des Fluglärms ist für uns inakzeptabel. Das Ziel muss eine Lärmreduktion und endlich die Einhaltung der Nachtruhe nach 23:00 Uhr sein.

■ Florian Meier, Kantonsrat



## 40 JAHRE GRÜNE IM ZÜRCHER KANTONS RAT

Bei den kantonalen Wahlen 1983 gelang den GRÜNEN sensationell erstmals der Einzug in den Zürcher Kantonsrat. Richard Bisig ist einer der vier Kantonsräte der GRÜNEN, die damals den Sprung ins Parlament schafften. 40 Jahre später sprechen wir mit ihm darüber, wie er diese erste Legislatur der GRÜNEN erlebte.



Der Tages-Anzeiger berichtet über die vier neu gewählten Kantonsräte der GRÜNEN 1983 (v.l.n.r.): Thomas Rohrer, Hans Meier, Hans Beat Schaffner und Richard Bisig.

**Hallo Richi, wie war euer Start damals in die erste Legislatur der GRÜNEN? Wie reagierten die übrigen Parteien im Rat auf euch?**

Unser Start war euphorisch. Wir vier Kantonsräte der GRÜNEN waren die überraschenden Wahlsieger. An der ersten Ratssitzung wurden wir von den anderen Parteien argwöhnisch empfangen. Wir erschienen ohne Krawatte und Thomas nicht mit einer üblichen Aktentasche, sondern als erster kantonalen Parlamentarier mit einem Rucksack.

**Worum ging es bei euren ersten Vorstössen?**

Die Debatte um das Waldsterben schlug im Sommer 1983 hohe Wellen. Zudem erinnere mich an ein Postulat zur Verteuerung des Flugbenzins. Es wurde abgelehnt – im Wesentlichen mit dem Argument, damit würde man die Swissair gegenüber der Konkurrenz finanziell benachteiligen.

**Mit vier Parlamentariern hattet ihr die Fraktionsstärke knapp verpasst.**

**Konntet ihr trotzdem etwas im Rat bewegen?**

Unsere allwöchentliche physische Präsenz im Rat, die allen Anwesenden – auch den Pressevertretern – unmissverständlich klar machte, dass sich die politische Landschaft nachhaltig verändert, werte ich als grossen Erfolg. Neben den parlamentarischen Vorstössen, die wir einreichten, konzentrierten wir uns zudem auf das Schreiben von Zeitungsartikeln und Leserbriefen.

**Wie nimmst du heute – nach 40 Jahren – als Alt-Kantonsrat die parlamentarische Arbeit der GRÜNEN wahr?**

Ich bin stolz auf die heutige Fraktion der GRÜNEN, die die grüne Fahne engagiert und mit viel Fachwissen hochhält, Verbündete sucht und mit der parlamentarischen Klimaallianz in der letzten Legislatur sehr viel Erfolg hatte. Ich danke allen für ihr persönliches Engagement und wünsche viel Befriedigung in der politischen Arbeit.

■ Das Gespräch führte Steven Goldbach, Geschäftsführer GRÜNE Kanton Zürich

## FÜR MEHR GÜNSTIGE UND KLIMAFREUNDLICHE WOHNUNGEN IM KANTON ZÜRICH

Der Wohnungsmarkt im Kanton Zürich ist aus den Fugen geraten. Die Mietpreise steigen Jahr für Jahr und bezahlbare Wohnungen werden immer rarer. Darum haben wir GRÜNE die kantonale «Volksinitiative für mehr günstige und gemeinnützige Wohnungen» («Wohnungsinitiative») lanciert. Mit ihr werden Kanton und Gemeinden beauftragt, für ausreichend günstigen und klimafreundlichen Wohnraum zu sorgen.



Der von privaten Immobiliengesellschaften dominierte Wohnungsmarkt dient primär der Rendite und befriedigt die Bedürfnisse der breiten Bevölkerung schon lange nicht mehr. Deshalb muss das Angebot an gemeinnützigen Wohnungen mit Kostenmiete im ganzen Kanton ausgebaut werden.

### Mehr Förderung durch Kanton und Gemeinden

Mit der Wohnungsinitiative wollen wir erreichen, dass Kanton und Gemeinden aktiv für ein breites Angebot an bezahlbaren und ökologischen Wohnungen im Kanton Zürich sorgen. Insbesondere der Kanton soll den gemeinnützigen Wohnungsbau stärker fördern: durch die Vergabe von Baurechten sowie durch Darlehen und Staatsbeiträge.

### Es braucht eine kantonale Wohnbaugesellschaft

Gleichzeitig soll der Kanton selbst eine öffentliche-rechtliche Wohnbaugesellschaft gründen, die günstigen Wohnraum für die Bevölkerung im Kanton Zürich schafft und anbietet. Ausgestattet mit einem Startkapital von 500 Mio. Franken sowie mit geeigneten Grundstücken und Wohnungen, die der Kanton heute schon besitzt, wird eine solide Grundlage geschaffen, damit die neue Organisation merkliche Veränderungen im Wohnungsangebot herbeiführen kann. Besonders in den Agglomerationsgemeinden ist das Potenzial für gemeinnützigen Wohnungsbau riesig und soll zur Bekämpfung der Wohnungsnot genutzt werden.

### Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft

Bei der Schaffung und dem Unterhalt des neuen Wohnraums sollen die Erfordernisse von Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft zwingend berücksichtigt werden. Aktuelle ökologische und energetische Standards für Gebäude, Geräte und die Umgebungsgestaltung sind vollständig umzusetzen.

Weitere Infos:

> [www.wohnungsinitiative.ch](http://www.wohnungsinitiative.ch)

### JETZT

### MITMACHEN

Bis Ende August 2023 haben wir Zeit, die nötigen 6'000 Unterschriften zu sammeln. So kannst du mithelfen:

- Unterschriftenbogen herunterladen, unterschreiben und uns umgehend zurücksenden.
- Gemeinsam mit den GRÜNEN Unterschriften sammeln. Aktuelle Sammelaktionen findest du unter: > [gruene-zh.ch/wohnungsinitiative](http://gruene-zh.ch/wohnungsinitiative). In deiner Gemeinde/deinem Bezirk ist noch keine Sammelaktion geplant? Dann hilf uns dabei, eine zu organisieren.
- Folge der Wohnungsinitiative auf Instagram: @wohnungsinitiative.

**Herzlichen Dank für deine Unterstützung!**

## NEUES

## FRAKTIONSMITGLIED

**Benjamin Krähenmann wurde bei den Wahlen im Februar für die GRÜNEN erstmals in den Kantonsrat gewählt. Drei Fragen zum Amtsantritt.**

Hallo Benjamin, wofür willst du dich prioritär einsetzen im Kantonsrat? Ich werde die GRÜNEN in der Kommission für Staat und Gemeinden (STGK) vertreten. Zwei Geschäfte, die mir ein grosses Anliegen sind, behandeln wir in dieser Kommission: Transparenz in der Politikfinanzierung sowie das kommunale Stimm- und Wahlrecht für Ausländer:innen. Meine politischen Schwerpunkte, darunter Landwirtschafts- und Ernährungspolitik sowie Mobilität, möchte ich ebenfalls in die politische Debatte im Rat einbringen.

In der Fraktion bist du aktuell zweitjüngstes Mitglied. Sind die GRÜNEN bei der Nachwuchsarbeit auf Kurs?

Wir haben kaum Fraktionsmitglieder zwischen 18 und 40 Jahren – hier gibt es sicher noch Potenzial. Ich hoffe, dass unsere Fraktion sich noch etwas verjüngen wird und die GRÜNEN die Nachwuchsarbeit künftig stärker fördern.

Als ehemaliger Fraktionssekretär der GRÜNEN weisst du, «wie der Hase läuft» im Kantonsrat. Welcher Anfängerfehler wird dir daher sicher nicht passieren?-) )

Die GRÜNEN kennen keine Kleidervorschriften – im Hawaiihemd und mit Flip-Flops werde ich aber trotzdem nicht erscheinen.

■ Das Interview führte Steven Goldbach, Geschäftsführer GRÜNE Kanton Zürich



## RÜCKBLICK KANTONALE WAHLEN ALS REGIERUNGSPARTEI BESTÄTIGT

**Am Wahlabend vom 12. Februar 2023 durften wir uns über die eindrucksvolle Wiederwahl von Martin Neukom in den Regierungsrat freuen. Bei den Kantonsratswahlen mussten wir den Verlust von drei Parlamentssitzen hinnehmen. Für die nationalen Wahlen stehen die Zeichen aber weiterhin auf «GRÜN».**



Erfolgreich wiedergewählt: Unser Regierungsrat Martin Neukom.

### Regierungsratswahlen

Martin Neukom wurde mit 161'864 Stimmen souverän wiedergewählt. Seine hervorragende Platzierung – mit dem viertbesten Resultat vor den Kandidatinnen der SP, FDP und Mitte – zeigt vor allem auch die hohe Zustimmung der Stimmbevölkerung zum konsequent eingeschlagenen und erfolgreichen Weg des Baudirektors in der Klima-, Energie-, und Umweltpolitik. Herzliche Gratulation zu diesem herausragenden Erfolg, lieber Martin!

### Kantonsratswahlen

Durchwachsener war die Bilanz bei den Kantonsratswahlen: Ein Verlust von 1.48 Prozent beim Wähler:innenstimmenanteil; in den Wahlkreisen Winterthur Land, Stadt Zürich Kreis 6/10 und in Uster verloren wir jeweils einen Parlamentssitz, total 3 Sitze. Dennoch lagen wir mit einem Wähler:innenstimmenanteil von 10.43 Prozent nur geringfügig unter dem Rekordergebnis von 2019, bei dem wir um fast 5 Prozent zugelegt hatten. Die GRÜNEN sind somit in der Legislatur 2023-27 mit insgesamt 19 Parlamentarier:innen im Kantonsrat vertreten.

Wo liegen Gründe für die Sitzverluste? Nachwahlanalysen zeigen, dass ein Teil unserer Wähler:innen von 2019 den Wahlurnen ferngeblieben ist. Wir müssen also an unserer flächendeckenden Mobilisierung arbeiten. Erschwerend kam dabei sicher der frühe Wahltermin und die damit einhergehende sehr kurze Dauer des Wahlkampfes hinzu.

### Zurück in die Erfolgsspur

Mit Blick auf die nationalen Wahlen im Herbst ist alles offen: Die Klimakrise wird gemäss aktuellen Umfragen wieder mehr und mehr als das wichtigste politische Problem wahrgenommen, uns GRÜNEN wird die mit Abstand grösste Lösungskompetenz in diesem Politikfeld bescheinigt. Mit der Abstimmung zum Klimaschutz-Gesetz wird die Dringlichkeit noch mehr ins Bewusstsein gerückt. Stärkere GRÜNE in Bundesbern braucht es daher mehr denn je! Zusammen können wir mit einem fulminanten Wahlkampf im Herbst wieder für einen Grünen Wahlerfolg sorgen. Packen wir es an!

■ Steven Goldbach, Geschäftsführer GRÜNE Kanton Zürich

### USTER RATSPRÄSIDIUM

Bereits zum zweiten Mal – nach 2015/16 – stellen die GRÜNEN Uster das Gemeinderatspräsidium. Am 17. April 2023 hat Patricio Frei sein neues Amt als Ratspräsident angetreten. Im Gespräch erzählt er mehr über seine Erwartungen an die Arbeit auf dem «Bock».

#### Was hat dich motiviert, das Parlamentspräsidium zu übernehmen?

Dieses Amt bedeutet zusätzliche Verantwortung. Gleichzeitig wird es mir aber unmöglich sein, eigene Vorstösse einzubringen. Das finde ich bedauerlich. Reizvoll finde ich aber, diesem Amt eine eigene, grüne Note zu verleihen: Die Verpflegung wird nachhaltiger, aber nicht weniger genussvoll sein. Und ich suche die Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern, beispielsweise indem wir zwei Sitzungen in anderen Stadtteilen abhalten werden. Gewissermassen «Politik bi de Lüt!».

#### Was sind deine Erwartungen an das Jahr als Parlamentspräsident?

Zwölf tadellos durchgeführte Sitzungen, bei der die Sitzungsleitung kein Thema war! Zudem hoffe ich, dass ich als Präsident zu diversen Anlässen eingeladen werde und dabei für die GRÜNEN zusätzliche Sympathien gewinnen kann.

#### Auf was freust du dich am meisten?

Ich freue mich auf viele bereichernde Begegnungen und den Austausch mit den Menschen. Das ist in meinem Leben sehr zentral. Ein Highlight wird auch die traditionelle Reise des Ustermer Gesamtgemeinderats in den Bürgerort des Ratspräsidenten sein: Wir werden entspannt im Zug nach Widnau fahren, dort mehr über das Megaprojekt Rhein-Renaturierung erfahren und den Ribel geniessen!

■ Das Gespräch führte Steven Goldbach, Geschäftsführer GRÜNE Kanton Zürich

### JEDES MITGLIED UND JEDE AKTION LOHNEN SICH

Es hat locker begonnen und wurde rasch ernsthafte politische Arbeit. Ein neues Mitglied berichtet von seinem ersten Jahr bei den GRÜNEN Schwerzenbach-Volketswil.



Vor einem Jahr bin ich den GRÜNEN beigetreten. Ausschlaggebend war die rein bürgerliche Auswahl an Kandidierenden bei den Volketswiler Gemeinderatswahlen im März 2022. Politisch war ich unerfahren. Ich wusste nicht was mich erwartet, war aber überzeugt, dass nur die Werte der GRÜNEN eine Zukunft haben. Die Gründungsmitglieder der jungen Ortspartei (siehe grünes blatt Nr. 4/2021) Jérôme, Kiki und Tobi haben mich herzlich aufgenommen und zusammen mit Andreas und Florence konnten wir uns überhaupt das erste Mal physisch treffen. Gemeinsam haben wir in einem Jahr einiges geschafft: Es hat Spass gemacht, Parkfelder am Parking-Day umzunutzen und mit einem Kinoabend auf uns aufmerksam zu machen.

Aber wir wollen mehr bewirken: Wir waren Unterschriftensammeln für die Umweltverantwortungsinitiative, den Klimafonds und haben im Kantonsratswahlkampf Flyer verteilt. Wir lancierten eine Einzelinitiative zum Erhalt

der Artenvielfalt. In Schwerzenbach engagieren wir uns bei der Bauzonordnung und unser Herzensprojekt, ein Parlament für Volketswil, haben wir zur Klärung an die Urne gebracht. Am 18. Juni wird über unseren Vorschlag abgestimmt. Und als in Volketswil ein Mitglied der Sozialbehörde ersetzt werden sollte, habe ich mich entschlossen zu kandidieren. Wir haben Plakate aufgestellt, noch mehr Flyer verteilt, einen Polit-Apéro konzipiert und Leserbriefe geschrieben.

Und es lohnt sich: An der Kantonsratswahl konnten wir einen kleinen Erfolg erzielen: Trotz bitterem Ergebnis für die Partei haben wir in unseren Gemeinden Wähler:innenanteile dazugewonnen. Heute weiss ich etwas besser, was politische Arbeit bedeutet und mir ist klar, dass sich jede Aktion und jedes Engagement lohnt. Gemeinsam können wir viel bewirken!

■ Michael Gruebler, GRÜNE Schwerzenbach-Volketswil

## MIT TEMPO 30 WIRD DER STÄDTLI-BUS NICHT LANGSAMER

Tempo 30 in Wohngebieten ist auch in Bülach ein Anliegen. Das zeigen zwei in den letzten Monaten von Einwohner:innen in der Umgebung der Kernstrasse und der Solistrasse eingereichte Petitionen. Die GRÜNEN Bülach freuen sich über diese Anregungen und hoffen, dass sich künftig die Anwohnerschaft weiterer Gebiete für mehr Ruhe, Sicherheit und Wohnqualität einsetzt. Wir halten es allerdings für sinnvoll, eine Regelung für das ganze Gebiet und nicht nur für einzelne Strassen zu treffen.

Deshalb haben Mitglieder der GRÜNEN Stadt Bülach eine unterstützende Petition für eine grossflächige Tempo-30-Zone im Norden Bülachs beschlos-

sen und eingereicht. Der Vorschlag betrifft ein zusammenhängendes, praktisch reines Wohngebiet mit bestehenden und geplanten Schulanlagen, Kindergärten, Spielplatz und Alterswohnungen. Unser Anstoss ist als Erweiterung und Zusammenfassung der beiden bisher eingereichten Petitionen für Tempo-30-Zonen gedacht. Damit liegt ein Vorschlag für eine grossflächige, ganzheitlich gedachte Lösung auf dem Tisch des Stadtrats. Die neue Tempo-30-Zone würde auch einen Teil der Route des Städtli-Busses (Buslinie 501) umfassen. Weil Gegner:innen von Temporeduktionen sich immer wieder gerne auf den öffentlichen Verkehr berufen, haben sich die GRÜNEN Bülach bereits im Vorfeld damit auseinander-

gesetzt. Es wurden mehrere Fahrten in beiden Richtungen zwischen der Haltestelle Güterbahnhof bzw. Bahnhof Ost und der Kreuzung Unterweg/Berglistrasse unternommen. Dabei wurde die Fahrgeschwindigkeit gemessen, aufgezeichnet und ausgewertet. Ergebnis: Der Bus ist nur selten und immer nur kurz mit über 30 km/h unterwegs. Auf der gesamten Strecke hätte eine Beschränkung auf 30 km/h einen Zeitverlust von deutlich weniger als 10 Sekunden zur Folge. Das zeigt, dass der Bus überhaupt nicht von einer Änderung auf Tempo 30 betroffen ist. Weit mehr wirkt sich der starke Autoverkehr in den Spitzenzeiten aus.

■ **Andreas Scheuss, Präsident GRÜNE Bülach**

## IM DIENSTE DER DEMOKRATIE

Seit Mai 2022 war ich als Gemeinderatspräsident ein Jahr lang offiziell oberster Zürcher. In dieser Funktion leitete ich jeweils mittwochs die Ratsitzungen und am Montag die Geschäftsleitung des Gemeinderats in der Stadt Zürich. Da und dort wurde ich an Anlässe, Empfänge oder sonstige Aktivitäten eingeladen, um die Stadt Zürich zu vertreten.

Besondere Herausforderungen gab es in den letzten Monaten eigentlich kaum. Der Ratsbetrieb ist eingespielt wie ein Uhrwerk, über Jahrhunderte optimiert und verbessert und gut geölt. Dass alles so reibungslos läuft, ist zu einem grossen Teil den sehr professionellen Parlamentsdiensten zu verdanken. Spezielle oder lustige Momente gab es hingegen zahlreiche. So sind wir vor einigen Wochen beispielsweise wieder mal umgezogen, also das ganze Parlament. Wir tagen

nun im alten Kirchgemeindehaus Hard gleich am Bullingerplatz. Dort die erste Sitzung in neuer lauschiger Atmosphäre mit komplett neuer Technik zu leiten, war ein besonderer Moment. Überhaupt bewährt sich das neue Gebäude sehr, es ist viel offener als alle Ratshäuser, in denen wir bisher tagten, mit grosszügigem Vorplatz und zahlreichen Räumen für Veranstaltungen und politische Anlässe jeglicher Art. So stelle ich mir Demokratie vor. Mit-



ten in Zürich, für alle zugänglich, zum Anfassen.

Manchmal werde ich gefragt, ob die Zeit als Ratspräsident streng war. Meine Antwort ist ganz klar: Nein. Bei der Arbeit als Ratspräsident erholte ich mich. Alle, die mal zwei kleine Kinder zu Hause hatten und an deren Betreuung aktiv beteiligt waren, können das sicher gut verstehen. Und das, obwohl sich unser Parlament von Zeit zu Zeit anfühlt wie ein grosser Kindergarten. Genau daran habe ich versucht zu arbeiten: Die politischen Debatten wieder auf ein Niveau zu heben, das der strategischen Aufgabe des Gemeinderats gerecht wird. Damit unsere Demokratie nicht nur zum Anfassen bleibt, sondern auch mit Inhalt gefüllt wird. Das war eine echte Herausforderung.

■ **Matthias Probst, Gemeinderat Stadt Zürich, Gemeinderatspräsident 2022-23**

## ZÜRICH BRAUCHT EINEN WOHNRAUMFONDS

Bis 2050 soll ein Drittel aller Mietwohnungen in der Stadt Zürich preisgünstig sein. Damit das anspruchsvolle, sogenannte Drittelsziel erreicht werden kann, braucht es vielfältige Instrumente. Mit einem Ja zum Wohnraumfonds am 18. Juni 2023 kann ein weiteres geschaffen werden.

### Stadt Zürich als Pionierin

Als erste Gemeinde im Kanton Zürich will die Stadt einen kommunalen Wohnraumfonds errichten. Mit diesem sollen in den nächsten Jahren 300 Mio. Franken für Beiträge an den Bau und die Erneuerung von Wohnungen sowie den Erwerb von Baugrundstücken und Mietwohnungen eingesetzt werden. Bei diesem Geschäft handelt es sich um ein Jahrzehntgeschäft. Auf die Möglichkeit, einen solchen Fonds zu errichten, wartet die Stadt Zürich schon lange. Seit 2016 gibt das kantonale Gesetz über Wohnbau und Wohneigentumsförderung den Gemeinden die hierfür nötige Gesetzesgrundlage. Davon macht die Stadt nun Gebrauch. Es war mir als Verantwortlicher für das Wohnen und die Finanzen wichtig, dass der Wohnraumfonds mit 300 Mio. Franken entsprechend grosszügig alimentiert wird.

### Mehr Unterstützung für den gemeinnützigen Wohnbau

Mit den Mitteln aus diesem Fonds will die Stadt Zürich gemeinnützige Wohnbauträgerschaften mit Beiträgen unterstützen, damit sie Grundstücke und Liegenschaften kaufen und Wohnungen bauen und erneuern. Dabei werden insbesondere die Bedürfnisse von Familien und älteren Menschen berücksichtigt. Zudem kann sich die Stadt mit Mitteln aus dem Wohnraumfonds an bestimmten Zusatzkosten an sozialverträglicher Verdichtung oder besonderen ökologischen Massnahmen beteiligen.

## ERSATZNEUBAU SCHULE SAATLEN

Ein grosser Schritt in der Stadtzürcher Schulraumoffensive: Mit den drei Ersatzneubauten schaffen wir in Schwamendingen ausreichend Schulraum für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarschule, die Schule für Körper- und Mehrfachbehinderte SKB sowie für die Musikschule MKZ. Damit bleiben die Schulwege kurz und es entsteht eine Schulanlage mit einem grossen Angebot. Darum JA zum Ersatzneubau der Schule Saatlen.

■ Urs Riklin, Gemeinderat



Dadurch schafft die Stadt für gemeinnützige Wohnbauträgerschaften in einem sehr anspruchsvollen Umfeld mehr Optionen zum Ausbau ihres Bestandes.

Die GRÜNEN haben den Wohnraumfonds im Gemeinderat unterstützt und einstimmig die Ja-Parole beschlossen.

■ Luca Maggi, Gemeinderat & Daniel Leupi, Stadtrat

## EIN LOHN ZUM LEBEN

Beim Gegenvorschlag zur Initiative «Ein Lohn zum Leben» geht es um etwas eigentlich Selbstverständliches: jeder Mensch mit einem 100-Prozent-Pensum sollte von seinem Lohn leben können. Doch das ist leider in der Stadt Zürich noch nicht der Fall. So verdienen rund 17'000 Vollzeit arbeitende Menschen in Zürich weniger als 4'000 Franken. Zwei Drittel davon sind Frauen und auch tausende Kinder sind indirekt betroffen.

Der Gegenvorschlag zur Initiative «Ein Lohn zum Leben» ist ein Kompromiss zwischen Gewerkschaften, GRÜNEN, SP, AL, EVP und der Mitte. Er fordert einen Mindestlohn von 23,40 Franken für mehrheitlich in der Stadt Zürich verrichtete Arbeit. Ausnahmen gibt es für Lernende, Praktikant:innen, Familienmitglieder in Familienbetrieben und Beschäftigte unter 25 Jahren.

Diese Ausnahmen sind schmerzlich, da alle Menschen von ihrem Lohn leben können sollten, auch junge Menschen. Weshalb ist dieser Kompromiss trotzdem ein grosser Fortschritt?

Entgegen der weitverbreiteten Vorstellung, dass arme Menschen sich im Laufe des Lebens «hocharbeiten», sind zwei Drittel der mit Tieflohn arbeitenden Menschen über 30 Jahre alt. Viele von ihnen arbeiten ihr ganzes Leben mit Tieflohn und rutschen danach in die Altersarmut. Diese hart arbeitenden Menschen würden mit der Annahme des Gegenvorschlags zur Initiative «Ein Lohn zum Leben» deutlich höhere Löhne erhalten. Vielleicht könnten sie ihren Kindern auch mal einen Bio-Apfel kaufen oder eine Woche pro Jahr im Tessin Zelten gehen. Setzen wir uns gemeinsam für ein JA zu «Ein Lohn zum Leben» ein!

■ Yves Henz, Gemeinderat

## 7 INTENSIVE JAHRE IM PRÄSIDIUM

### EIN RÜCKBLICK MIT FELIX MOSER UND LUCA MAGGI

Wie bereits im letzten Herbst angekündigt, traten Parteipräsident Felix Moser und Vizepräsident Luca Maggi an der Mitgliederversammlung vom 20. April von ihren Parteiämtern zurück. Nach sieben intensiven Jahren mit zwei erfolgreichen Gemeinde- und Stadtratswahlkämpfen war es Zeit für einen Wechsel an der Parteispitze.

Sieben intensive Jahre Präsidium – was sind eure bemerkenswertesten Ereignisse aus dieser Zeit?

**Felix:** Für mich gehören die beiden Gemeinderats- und Stadtratswahlen zu den wichtigsten Ereignissen. Das waren jeweils sehr intensive Zeiten für alle Beteiligten, immer mit der Hoffnung und Spannung verbunden, wie das Resultat wohl herauskommt, schliesslich werden zentrale Weichen für die nächsten vier Jahre gestellt. Sehr speziell war die Pandemie: Umstellung auf Digitalisierung von Online-Sitzungen bis zu Online-Mitgliederversammlungen, und dazu all die offenen Fragen, was nun in der Politik und als Partei noch erlaubt ist, sei es Sitzungen und Anlässe durchzuführen oder Unterschriften zu sammeln.

**Luca:** In diesen sieben Jahren ist in der Stadt Zürich enorm viel passiert. Die GRÜNEN haben zwei Wahlen und zahlreiche Abstimmungen gewonnen. Trotzdem geht in vielen Bereichen aus meiner Sicht zu wenig: die Ver-

drängung schreitet voran, Reformen bei der Polizei lassen auf sich warten, Grün- und Freiräume verschwinden, die Bedingungen im Bundesasylzentrum oder im MNA-Zentrum Lilienberg bleiben prekär. Ich hoffe, dass es uns dieses Jahr gelingt, einen städtischen Mindestlohn zu etablieren und den Wohnraumfonds zu lancieren. Und ich wünsche mir, dass es in der Asylpolitik nicht nur bei schönen Worten bleibt.

Ihr habt die erfolgreichsten Gemeinde-, Stadt- und Kantonsratswahlen der GRÜNEN mitgestaltet, wichtige Abstimmungen gewonnen, die Geschäftsleitung neu organisiert und einen signifikanten Zuwachs von Mitgliedern zu verantworten. Was bleibt – was wird kommen?

**Felix:** Auch in Zukunft wird es Wahlen und wichtige Abstimmungen geben. Dass die GRÜNEN bei den letzten Wahlen beide Male zugelegt haben, liegt mehr an den Umständen (Klimastreik), und nicht in erster Linie an uns. Ich

bin aber sicher, dass auch künftig die GRÜNEN gerade in den Städten und hoffentlich auch immer mehr in der Agglomeration eine immer wichtigere Rolle spielen werden.

Ihr seid beide als Politiker im Gemeinderat, wart als Präsidium in der Stadtpartei hoch engagiert, seid erfolgreich in eurem Beruf – zudem seid ihr beide Familienväter. Wie bringt ihr das alles unter einen Hut?

**Luca:** Das ist eine gute Frage. Darum freue ich mich, dass sich neue Menschen im Präsidium der Stadtpartei engagieren wollen. Kurzfristig die eine oder andere Sitzung weniger zu haben, ist sicher gut.

**Felix:** Es ist eigentlich nicht möglich, alles unter einen Hut zu bringen und irgendwo muss man immer Abstriche machen, auf etwas verzichten oder etwas delegieren – was bei der Familie etwas schwieriger ist als im Geschäft. Die Belastung ist mit ein Grund, warum ich jetzt gerne das Präsidium in neue Hände geben.

Eine Ära geht vorbei – ein junges Präsidium kommt zum Zug. Was dürfen unsere Mitglieder erwarten?

**Luca:** Sie können sich mit Anna auf eine hochkompetente und in sozialen Fragen sehr versierte Präsidentin freuen, die Politik nicht nur aus der Partei, sondern auch aus Bewegungen kennt. Das finde ich enorm wichtig.

**Felix:** Da kann ich mich Luca gerne anschliessen. Das Alter ist nicht das wichtigste Kriterium, aber alle drei sind sehr engagierte Personen, und ich freue mich auf die nächsten sieben oder noch mehr Jahre.

■ Das Gespräch führte Tara Welschinger, Geschäftsführerin GRÜNE Stadt Zürich



Felix Moser

Luca Maggi

## MARTINA BLUM IN DEN STADTRAT

Für die Stadtratswahlen am 18. Juni 2023 schicken die GRÜNEN die bisherige Stadtparlamentarierin Martina Blum ins Rennen. Im Gespräch mit Co-Präsident Reto Diener erklärt sie ihre Motivation und was sie in der Stadtregierung erreichen will.



Martina Blum (links im Bild) nach ihrer Nominierung als Stadtratskandidatin der GRÜNEN Winterthur.

**Liebe Martina, herzliche Gratulation zur Nominierung. Was ist Deine Motivation für die Kandidatur zu diesem anspruchsvollen Amt?**

Das, was mich schon mein ganzes Leben antreibt: An einer spannenden, vielseitigen Stelle Einfluss zu nehmen und mich, meine Erfahrung sowie die grünen Werte einzubringen. Besonders interessiert mich die Möglichkeit, mit der Bevölkerung im Austausch zu sein und als Stadträtin darauf hinzuwirken, dass alle gehört werden. Ich lerne gerne Neues und bin durch meine Erfahrung breit aufgestellt.

**Kannst Du noch etwas aus deinem Leben und Werdegang erzählen?**

Aufgewachsen in einem gewerkschaftlich und sozial engagierten Elternhaus, wurde mein Interesse für Umwelt und Technik in den 1980er Jahren geweckt. Nach dem Unfall in Tschernobyl studierte ich Umwelttechnik und ökologische Ökonomie. Seit 25 Jahren arbeite ich an der Schnittstelle von Umwelt, Wirtschaft und Verwaltung, u.a. als Umweltmanagerin bei Swiss Re und AXA sowie als stellvertretende

Energiebeauftragte der Stadt Zürich. Aktuell leite ich das Innovationsteam Nachhaltigkeit in einem internationalen Tech-Unternehmen.

**Was willst Du als Stadträtin anstreben und erreichen?**

Unsere Gesellschaft wird sich in den nächsten Jahrzehnten aufgrund von Dekarbonisierung und Digitalisierung grundlegend verändern. Ich möchte mithelfen, dass diese Transformation nachhaltig stattfindet. Themen, die mir besonders am Herzen liegen, sind die Umstellung auf erneuerbare Energie, die Erreichung der Netto-Null-Klimaziele bis 2040, eine ökologische und soziale Stadtentwicklung, die Entwicklung Richtung Kreislaufwirtschaft sowie die Stärkung von Diversität und Zusammenhalt.

**Die Klima- und Biodiversitätskrise der Welt stellt uns vor grosse Herausforderungen. Wie kann die Stadt Winterthur die dazu notwendige «gesellschaftliche Transformation» (Maja Göpel) schaffen?**

Es ist klar, dass eine Stadt dies nicht

im Alleingang schafft. Wir sind eingebettet in ein globales Wirtschaftssystem, das auf der Ausbeutung von Rohstoffen und Ökosystemen beruht. Wir haben es jedoch in der Hand, hier gegenzusteuern. Winterthur hat sich das Ziel gesetzt, bis 2040 klimaneutral zu werden. Da die Zeit drängt, braucht es politische Unterstützung, aber auch das Engagement von uns allen. Um die notwendigen Anpassungen zu erreichen, helfen entsprechende Rahmenbedingungen wie attraktive Fuss- und Velonetze, Umstellung auf erneuerbare Energien sowie bezahlbarer Wohnraum. Gleichzeitig müssen wir eine ökologische Infrastruktur aufbauen: mehr Grün im Stadtraum, um die Lebensqualität zu erhöhen sowie dem Temperaturanstieg durch den Klimawandel entgegenzuwirken.

**Vielen Dank für das Interview. Ich wünsche Dir für die Ersatzwahl im Juni viel Erfolg und wir alle drücken die Daumen, dass Du den Einzug in den Stadtrat schaffst.**

■ Das Gespräch führte Reto Diener, Co-Präsident GRÜNE Winterthur

## WECHSEL IM CO-PRÄSIDIUM

An unserer Jahresversammlung im Februar durften wir Delio Zanovello nach drei Jahren als Co-Präsident der Jungen Grünen Zürich verabschieden. Wir danken ihm von Herzen für sein Engagement und seine wertvolle Arbeit! Wir freuen uns darüber, dass Delio vorerst weiterhin in der Geschäftsleitung tätig bleibt.

Neu übernehmen wir, Linda Müller und Luca Sulzer, das Co-Präsidium der Jungen Grünen Zürich. Ebenfalls wurde Martin Busekros in die Geschäftsleitung gewählt und wird diese fortan tatkräftig unterstützen.

Des Weiteren durften wir einige neue Gesichter im Vorstand begrüßen. Wir freuen uns, in frischer Formation zusammen mit euch die Jungen Grünen Zürich vorwärtszubringen und uns für eine klimagerechte und solidarische Zukunft einzusetzen!

■ Linda Müller & Luca Sulzer,  
Co-Präsidium Junge Grüne Zürich

## TEXTILIEN-KONSUM UND KLIMASCHUTZ

**Die Bekleidungs- und Schuhindustrie hat einen grossen Einfluss auf den weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoss. Auch die Stadt Zürich muss diese Thematik angehen, den Kreislauf von Textilien schliessen und für die Problematik sensibilisieren.**

Im September wurde der Gegenvorschlag zur «Kreislauf-Initiative», welche die Jungen Grünen initiiert haben, mit grosser Mehrheit angenommen. In der Stadt Zürich gar mit 92,47 Prozent Ja-Stimmen. Kreisläufe sollen konsequent geschlossen werden. Weiter hat die Stadt Zürich ein Netto-Null-Ziel. Es ist wichtig, dass sie vorwärtsmacht. Das Tempo zur Erreichung des Ziels muss erhöht werden.

Bei der Diskussion rund um den Klimaschutz ist das Thema Textilien noch zu wenig präsent. 8 Prozent des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstosses wird durch die Bekleidungs- und Schuhindustrie verursacht. Selina Walgis und ich fordern deshalb den Stadtrat der Stadt Zürich auf, zu prüfen, wie die Treibhausgasemissionen pro Kopf im Bereich des

Textilien-Konsums gesenkt werden können.

Die Produktion eines Kleidungsstücks verbraucht viele Ressourcen: Energie, Rohstoffe wie Baumwolle und Erdöl sowie Wasser. Jährlich werden 150 Milliarden Kleidungsstücke produziert. Die Textilproduktion setzt Giftstoffe frei und die Arbeitsbedingungen sind häufig miserabel.

Die meisten Kleider werden als Textilabfälle entsorgt, häufig lange bevor sie nicht mehr tragbar sind – teilweise sogar, bevor sie einmal getragen wurden. Rund 2'000 Tonnen Textilien landen in der Stadt Zürich jährlich in den Sammelcontainern. Die Altkleider aus den Kleidersammelcontainern werden in Osteuropa, Afrika oder Asien zu tiefen Preisen weiterverkauft, mit teilweise negativer Wirkung auf den einheimischen Textilmarkt. Ausserdem wird Kleidung, die nicht mehr verkauft werden kann, beispielsweise in Ghana oder Kenia verbrannt, wodurch Mikroplastik in die Luft, den Boden und das Wasser gelangt. Dies gefährdet die Gesundheit der lokalen Bevölkerung.

Die Bevölkerung der Stadt Zürich soll für dieses Thema sensibilisiert werden. Projekte, die eine lokale Wiederverwendung ermöglichen, sollen gefördert werden. Zentral bei Textilien ist eine Kreislaufwirtschaft, die auf Teilen, Wiederverwerten und Reparieren setzt. Der Textilien-Konsum ist ein wichtiger Hebel, um den Klimaschutz zu stärken. Die Stadt Zürich soll hier vorangehen und einen wichtigen Beitrag zur Abwendung der Klimakrise leisten.

■ Anna-Béatrice Schmalz,  
Gemeinderätin Stadt Zürich



Die Geschäftsleitung der Jungen Grünen Zürich (v.l.n.r.): Linda Müller, Michelle Huber, Martin Busekros, Delio Zanovello, Luca Sulzer, Anousha Peter.

# GRÜNE TERMINE

## GRÜNE KANTON ZÜRICH

14. Juni 2023

**GRÜNE am feministischen Streik**

Treffpunkt wird noch bekannt gegeben.

28. August 2023, 19:30 Uhr

**Mitgliederversammlung**

Ort: Volkshaus Zürich (Blauer Saal).

## GRÜNE STADT ZÜRICH

25. Mai 2023, 19:30 Uhr

**Auf den Spuren des Bibers**

Ort: Tramhaltestelle «Fernsehstudio».

10. Juni 2023, 9:00- 17:00 Uhr

**Workshop «Stimme – Sprechen – Körpersprache»**

Ort: Sphères, 8005 Zürich.

11. Juli 2023, 18:30 Uhr

**Mitgliederversammlung**

Ort: Photobastei, Zürich.

## GRÜNE WINTERTHUR

24. Mai 2023, 19:30 Uhr

**Mitgliederversammlung**

Ort: Kirchgemeindehaus, Liebestrasse 3, 8400 Winterthur.

6. Juli 2023, 18:00 Uhr

**Sommerfest**

Ort: Bahnhüsli Inneres Lind, Pflanzschulstrasse 58, 8400 Winterthur.

## GRÜNE DÜBENDORF

25. Mai 2023, 19:30 Uhr

**Tag der Artenvielfalt: Wir retten die Bienen**

Ort: Obere Mühle Dachsaal.

1. Juni 2023, 19:00 Uhr

**Grüner Stammtisch**

Ort: Apuliami.

1. Juli 2023, 8:00 - 15:00 Uhr

**Velobörse Dübendorf**

Ort: Stadthausplatz.

5. Juli 2023, 19:00 Uhr

**Grüner Stammtisch**

Ort: Saal Parterre Sommergarten.

## GRÜNE BEZIRK DIELSDORF

3. Juni 2023, 14:00 Uhr

**Generalversammlung und Ja zum Klimaschutz-Gesetz mit Bastien Girod**

Ort: Mehrzweckraum im Haus am Dorfplatz, Lindenstrasse 6, 8153 Rümlang; ab 15:00 Uhr öffentlicher Vortrag von Bastien Girod zum JA zum Klimaschutz-Gesetz mit anschliessendem Apéro.

## GRÜNE WALD

10./11. August 2023

**Solarkino**

Ort: Villa Flora Wald.

## GRÜNE BÜLACH

14. Juni 2023

**Generalversammlung**

Ort: Frohburgweg 20 b.

## GRÜNE BEZIRK MEILEN

23. Mai 2023, 19:00 Uhr

**Generalversammlung**

Ort: Im Bau der Ref.-Kirche Meilen, Kirchgasse 9, 8706 Meilen.

10. Juni 2023, 10:00 - 14:00 Uhr

**Velobörse**

Ort: Unterer Dorfplatz, Schulhausstrasse 27, 8706 Meilen. Annahme Velos: 8:00-12:00 Uhr. Verkauf ab 10:00 Uhr.

## JUNGE GRÜNE

26. Mai 2023

**Mitgliederversammlung**

Ort wird noch bekannt gegeben.

27. Mai 2023

**Workshop mit Katharina Prelicz-Huber zu Altersarmut und Ungleichheit**

Ort wird noch bekannt gegeben.

8. Juli 2023

**Sommerfest**

Ort wird noch bekannt gegeben.

## ALLE VERANSTALTUNGEN

[gruene-zh.ch/veranstaltungen](https://gruene-zh.ch/veranstaltungen)

